

Auf dem Elsterperlenweg

„Wir wandern im Vogtland“. „Ja, wo ist denn das?“ lautete oftmals die Frage an die 38 Mitwanderer der Ortsgruppe Weingarten des Schwäbischen Albvereins, bevor sie in der letzten Juniwoche auf dem „Elsterperlenweg“ im Vogtland unterwegs waren. Bei der Anfahrt machten wir einen Stopp in Nürnberg und wurden durch die Kaiserburg sowie die historische Altstadt geführt. Unser Ziel Reichenbach in Sachsen erreichten wir am späteren Nachmittag.

Tags darauf starteten wir die erste Wanderung auf dem „Elsterperlenweg“ in dem wunderschönen Park von Greiz, das wiederum zu Thüringen zählt. Der rund 72 km lange Wanderweg führt beidseits der Weißen Elster bis Wünschendorf. Über die „Idas Höhe“ erreichten wir nach einer kleinen Zusatzschleife bei der Teufelskanzel, hier hat wohl ein Teufelchen zugeschlagen, das Örtchen Neumühle. Nach der Mittagsrast erklimmte die A-Gruppe über einen Serpentinweg den Bach- und Goethe-Hain an dessen Anstieg sich auch eine Gedenktafel des ersten Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck befindet. Auf dem Rüßdorfer Alpenweg hatten wir einen herrlichen Blick ins Elstertal. Den am Wegesrand üppig wachsenden, reifen Heidelbeeren konnten die wenigsten widerstehen. Nach 18,5 km holte uns dann Tommy mit dem Omnibus in Tschirma ab. Auf der Rückfahrt bestaunten wir die größte Ziegelsteinbrücke der Welt, die „Götzschtalbrücke“.

Am Dienstag ging's von Berga, überwiegend auf einem Höhenweg nach Wünschendorf. Auch hier, wie tags zuvor säumte roter und weißer Fingerhut unseren Weg. Die A-Gruppe wanderte noch eine Zusatzschleife am Mildener Kloster vorbei. Über die 225 Jahre alte überdachte Holzbrücke führte der Weg zur über 1000jährigen Pfarrkirche St. Veit. Eine Führerin erzählte uns die geschichtliche Entwicklung der Kirche, die von verschiedensten Stilarten geprägt ist. Wer wollte, konnte über eine schmale steile Treppe den Glockenturm besteigen.

Am Mittwoch hatte Reiner Eul, der die Wanderreise mit Ulla Vehe-Bergmann bestens organisiert hatte, ein Einsehen und verlegte den Start der Wanderung in die Höhe, in das Örtchen Mosen. Bei angenehmem Wetter, wie schon die Tage zuvor, erreichten wir bald den „Märchenwald“ im Kamnitzgrund. Entlang des Bachlaufs befinden sich Häuschen und Figuren aus der Märchenwelt; die ältesten sind schon über 80 Jahre alt. Bald darauf stiegen wir zum Geyerstein hoch. Nach dem Fuchsbachtalblick folgte ein knackiger Abstieg zum Fuchsbach, wo sich dann die Gruppen trennten. Während die B-Gruppe im Tal das Ziel Berga ansteuerte, ging es für die A-Gruppe wieder steil bergauf zur Teufelskanzel. Vom „Weiberstein“ aus konnten wir der B-Gruppe im Tal zuwinken. Nach ca. 1 km Abstieg ins Tal erfolgte ein erneuter, jedoch leichterer Anstieg auf dem „Zehnmarkweg“ mit alpinem Charakter – der schönste Teil der Etappe. Danach ging es nochmals runter ins Tal und wieder hoch zur Großdraxhofer Bastei. Weniger erfolgreich war dann das WM-Spiel Deutschland gegen Südkorea in einem Biergarten.

Der letzte Wandertag führte uns von Neumühle über den Schlötengrund zum Bierweg. Schließlich erreichten wir das „weiße Kreuz“. Hier lag Greiz vor unseren Füßen mit einem herrlichen Blick auf den ganzen Talkessel. Über den prächtigen Park von Greiz, Ausgangspunkt unserer ersten Wanderung, erreichten wir die „Perle des Vogtlandes“, wie die Stadt Greiz genannt wird. Details dieser Stadt, mit zum Teil sehr schmucken Fassaden, erfuhren wir nachmittags bei einer Stadtführung. Am Freitagmorgen hieß es Abschied nehmen vom Vogtland. Auf der Rückfahrt besuchten wir noch die mittelalterliche Altstadt von Dinkelsbühl und genossen unter anderem die ersten Stücke eines Orgelkonzertes in der Münsterkirche St. Georg bevor es nun endgültig nach Weingarten ging, wo alle wohlbehalten die Wanderreise beendeten.